



## Nicht Softie, nicht Politiker

### Wer war der Mann aus Israel?

Guido Baltes lebt neuerdings in Israel – und schon länger mit Jesus. Denn der hat nicht nur klug daher geredet, sondern mehr verändert als jeder andere. Wie? Seine Power war nicht von dieser Welt ...

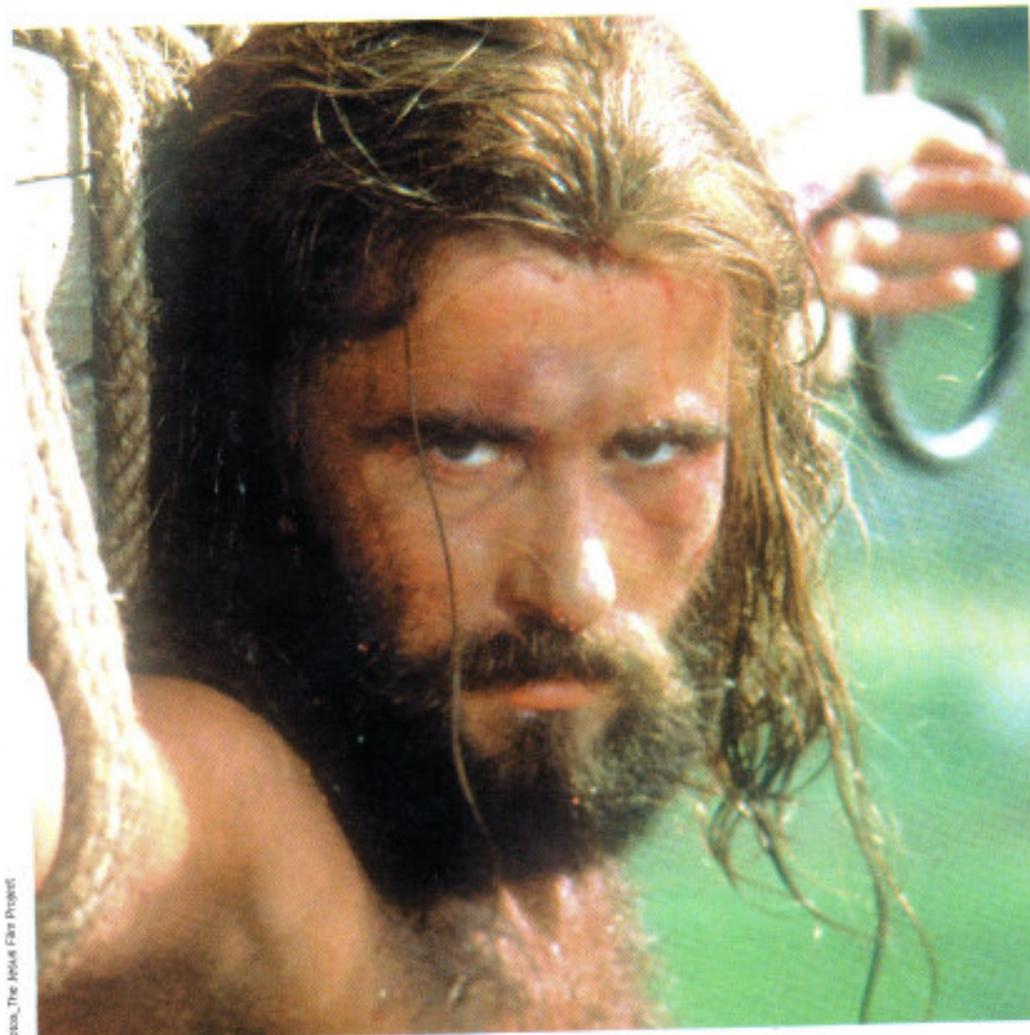


Foto: The Jesus Film Project

Ich kann mich genau an den Moment erinnern, als ich als Teenager zum ersten Mal die Bergpredigt las, denn ich war schwer beeindruckt. Ich hatte keinen Bezug zur Kirche und nie viel Ahnung von christlichen Lehren. Aber hier war ein Mann mit ganz anderen Vorstellungen von wichtig und unwichtig, gut und böse, reich und arm, als ich bisher so kannte. Hätte ich seine Vorschläge für ein gelungenes Leben ernst genommen, wäre mein Leben gleich völlig auf den Kopf gestellt gewesen. Das ging dann viel langsamer, aber die Entscheidung, die ich damals traf, habe ich keine Minute bereut.

Meine Faszination für Jesus ist nie gewichen und wuchs noch, als ich ins Land kam, in dem Jesus lebte. Zuerst für ein Jahr, dann immer wieder, und jetzt werde ich hoffentlich sogar mehrere Jahre hier wohnen. Irgendjemand hat dieses Land mal als das »fünfte Evangelium« bezeichnet, weil es genauso viel von Jesus erzählt wie die vier auf Papier in der Bibel. Und je länger ich hier lebe, desto besser lerne ich auch den Mann aus Galiläa kennen.

### Ein Mann der Weisheit

Aus allem, was Jesus sagte, spricht eine Weisheit, die tiefer reicht als die Cleverness dieser Welt. Schon der zwölfjährige Jesus wurde von den Lehrern im Tempel bewundert, weil er so schlaue antwortete. Mich fasziniert schon, »wie er ihnen zuhörte und sie fragte« (Lukas 2, 46). Denn genau da schimmert bereits seine Weisheit durch: Er fragt viel und sagt wenig.



→ Er fragt viel und sagt wenig.  
Aber mit dem Wenigen sagt er unglaublich viel.



→ Jesus ist kein Softie, der weise Sprüche klopft  
und zu allen nur lieb und nett ist.

Aber mit dem Wenigen sagt er unglaublich viel. Seine Worte haben Generationen fasziniert – und das zu allen Zeiten der Geschichte! In der Bergpredigt zum Beispiel (Matthäus 5–7) hat Jesus einen alternativen Lebensstil beschrieben, der bis heute als unübertroffen gilt. Hammerworte wie »Selig sind die Friedensstifter«, »Liebt eure Feinde« und »die andere Wange hinhalten« stammen aus dieser Rede. Und sie haben heute noch genau so eine Explosionskraft wie damals.

Ist so ein Leben überhaupt möglich und realistisch? Wer weiß. Fest steht, dass letztlich genau diese Worte von Jesus aus der Bergpredigt Menschen wie Franz von Assisi, Mahatma Gandhi, Martin Luther King oder Mutter Teresa geprägt haben, genau, wie die friedlichen Revolutionen, etwa die von 1989, als die Mauer zwischen Ost- und Westdeutschland ohne Krieg und Terror fiel. Hat die Kirche zu allen Zeiten nach diesen Worten von Jesus gelebt? Leider nein. Aber die Geschichte zeigt auch, dass die besonders schlimmen Zeiten gerade diejenigen waren, in denen sich die Christen von der Weisheit Jesu entfernt haben und ihrer eigenen Weisheit folgten. Und gerade das beweist doch umso mehr, wie sehr stimmt, was Jesus sagte. Seine Weisheit brachte ihn dazu, nicht nur das zu sagen, was populär ist. Manche Worte von ihm sind derart unbeliebt, dass manche Theologen sie einfach für »unecht« erklären. Zum Beispiel dieses: »Wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben. Wer aber nicht an

mich glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm« (Johannes 3, 36). »Wow«, sagen die Theologen, »das klingt ja übergeschnappt und deshalb kann Jesus es nie gesagt haben« – aber warum soll nicht auch daraus seine Weisheit sprechen? Könnte es sein, dass er nicht nur die richtigen Antworten für den Frieden in der Welt, sondern auch für ein gelungenes Leben und den Frieden mit Gott hat? Wir hören so etwas manchmal nicht gern, sondern wollen lieber eigene Ideen verfolgen – und wundern uns, wenn wir dann Schiffbruch erleiden. Es lohnt sich, dem Mann der Weisheit komplett zu vertrauen. Und zu glauben, dass alles, was er sagt, uns zum Leben führt: Das, was er über Geld oder Beziehungen sagt, genau so wie das, was er über Heilung, über Ehrlichkeit, Heuchelei, und das Feiern sagt. Die Weisheit von Jesus gibt es nicht häppchenweise.

### Ein Mann der Liebe

Fast noch lauter als seine Worte sprach Jesus' Leben: Er redete nicht nur von der Liebe Gottes, sondern zeigte sie denen, die sie besonders nötig hatten: den Armen, den Kranken und den Verlorenen. Er predigte nicht nur Feindesliebe, sondern lebte sie, als er am Kreuz für seine Mörder betete. Er sprach nicht nur von Vergebung, sondern war da für die, die sich in Sünde verstrickt hatten. Weisheit ohne Liebe ist Besserwissererei. Viel zu viele Leute meinen, die Weisheit gepachtet zu haben. Bei Jesus war das anders –

er war bewegt von Liebe und Barmherzigkeit, nicht von Rechthaberei: »Als er das Volk sah, hatte er Mitleid mit ihnen« (Matthäus 9, 16). Sogar da, wo er harte Worte findet, spricht aus ihm eine glühende Liebe. Er will andere um keinen Preis aufgeben. Wo kommt diese Liebe her? Es war eine Liebe »nicht von dieser Welt« (Johannes 8, 23). Als Jesus anfang zu wirken, wurde er von Johannes im Jordan getauft. Der Himmel öffnete sich, und eine Stimme war zu hören: »Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe« (Lukas 1, 11). Jesus konnte lieben, weil er wusste, dass er geliebt war. Gottes Liebe erfüllte ihn und ging von ihm auf andere über. Deshalb begegnet uns in Jesus nicht nur ein besonders liebevoller Mensch, sondern ein liebevoller Gott. Er verkörpert Gottes Liebe.

### Ein Mann der Vollmacht

In Jesus finden wir Weisheit, Liebe und Vollmacht auf einmal. Jesus ist kein Softie, der weise Sprüche klopft und zu allen nur lieb und nett ist. Jesus hatte Kraft. Er setzte seine Worte in Realitäten um. Wenn er Menschen heilte, dann war das mehr als medizinische Hilfe: Gott wirkte darin mächtig. Wenn er heilte war das ein Vorzeichen einer anbrechenden neuen Welt: Reich Gottes. Wenn Jesus redete, dann wunderten sich die Leute, denn »er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten« (Matthäus 7, 29). Wenn Jesus in ein stinkendes Grab hineinrief: »Lazarus, komm heraus!«, dann war der Tod besiegt. (Lukas

11, 43). Wenn er sagte: »Deine Sünden sind dir vergeben!«, dann war ein Mensch wirklich frei (Matthäus 9, 2). Sein Leben war erfüllt von einer einzigartigen Kraft. Er ist nicht der süße, liebliche Jesus aus romantischen Gemälden. Er ist auch kein Politiker, der die Welt mit taktischen Worten beglücken will. Er ist der lebendige Gott, der diese Welt erschaffen hat und täglich neu Realitäten prägt.

### 3 in 1

Dieses Zusammenspiel von Weisheit, Liebe und Vollmacht macht Jesus so einzigartig. Alle drei sprechen aus seinen Worten, aus seinen Taten und aus seinem Leben. Unsere Welt hat genug Weisheit, die lieblos oder kraftlos sind. Sie hat genügend Liebende, denen es an Weisheit oder Durchsetzungsvermögen fehlt. Sie hat genug Mächtige ohne Liebe oder Weisheit oder beidem. Mehr als genug. Sie braucht einen Menschen wie Jesus. Und sie braucht Menschen, die bereit sind, Jesus nachzufolgen. Ich jedenfalls möchte gerne, dass mein Leben Jesus ähnlicher wird: Erfüllt von seiner Weisheit, weil ich auf seine Worte höre. Erfüllt von seiner Liebe, weil ich weiß, dass ich selbst geliebt bin. Und erfüllt mit seiner Kraft, weil sein Geist in mir wohnt. Dann wäre ich dem Mann aus Galiläa nicht nur geographisch, sondern wirklich auf der Spur.

Text\_Guido Baltes fühlt sich trotz der unsicheren Lage, den Anschlägen und Sperrzäunen in Israel am richtigen Fleck und in Gottes Hand.